

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Monatlich 1.20 einchl. 18 J. Bezugs-Geb. zur 20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterschließen der Zeit. im h. h. h. Gewalt 15 Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 84

Altensteig, Dienstag, den 13. April 1937

66. Jahrgang

### Jugend und Dichtung

Reichsdramaturg Dr. Schlösser  
auf der Reichstheatertagung der NS.

Nagold, 12. April. Bei einer Großkundgebung der Hitler-Jugend am Montagabend hielt Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Anlaß, der uns hier zusammenführt, ist durch die Schirmherren dieser Woche gekennzeichnet. Dr. Goebbels und Baldur a. Schirach, die Namen des kulturpolitischen Treuhänders des Führers für das gesamte deutsche Theaterwesen und des Treuhänders des Führers für ein kommendes neues nationalsozialistisches Geschlecht; sie beide wollten durch die Gemeinsamkeit ihres Vorgehens auch auf einem künstlerischen Einzelgebiet jene bewährte und bewunderte Einheit von Reich und Jugend sichtbar werden lassen. Wie schöpferisch sich dieser vordem nie gekannte Geist der Kameradschaft auswirkt, dafür ist das Zustandekommen der Woche „Dramatiker der NS.“ ein überzeugendes und erhebendes Beispiel. Der Bereitschaft des Theaters, mit der Jugend zusammenzugehen, steht gegenüber der Aufbruch der Jugend, symbolisiert durch die zur Aufführung gelangenden Dichtungen aus ihren Reihen.

Die Reihen eines schon vor Kriegsbeginn zu Ruhm und Ehren gelangten Dichtergeschlechts füllen sich mehr und mehr mit denjenigen, welche während der Schicksalstage des Weltkrieges mit jugendlicher Aufgeschlossenheit dem Banne der heroischen Idee verfielen, denen sich heute schon jugendlich der Vortrupp künftiger nationalsozialistischer Dichtung: Eberhard Wolgang Müller, Henj Schwinge, Friedrich Wilhelm Hymann, Langenbeck, Bühendorf und viele andere. Damit ist noch nicht einmal ein wesentlicher Unterschied gegen früher, jedenfalls soweit es sich um innerlich gesunde Zeiten handelte, eingetreten. Denn fast immer ist es die Jugendkraft des deutschen Volkes gewesen, welche uns die größten Werte und Werte geschenkt hat.

Ich weiß, daß manch einer jetzt vielleicht denkt: Was geht mich die Kunst an? Wir wissen heute, daß die Kunst und das Leben des Volkes zueinander in aller tiefster Bezogenheit stehen. Staatsführung, Kunst und Wehrmacht stehen durchaus in einer Linie. Wollen wir auf eins von diesen drei Dingen verzichten, verdienen wir nicht, ein Volk zu heißen. Indem die Dichter uns die Herrlichkeit der Nation, die Größe unseres Volkes und unserer Rasse, das Leid und das Glück eines Lebens schildern, geben sie uns Rechenschaft über den Sinn unseres Daseins und die Aufgabe, die uns gestellt ist. Sie künden jenen Geist, dem zuliebe eine staatliche Führung arbeiten, und für den gegebenenfalls ein Heer fallen kann. Hier ist die Schmiebe, was die Schwerter des Geistes geschmiedet werden, deren keine Staats- und Heeresführung entraten kann, wollen sie nicht die Waffe im Sinne des Wertes aus der Hand gelassen bekommen. Das wissen wir Nationalsozialisten heute, und so empfinden wir ganz tief, wie wenig es für uns noch eine Frage des Beliebens sein kann, sich im Theater erschüttern oder erheitern zu lassen, oder in stillen Stunden bei der Lektüre eines wertvollen Wertes innere Einkehr zu halten. Das ist nicht eine Frage der willkürlichen Entscheidung, sondern unsere Pflicht als Deutsche vor Gott und unserem geliebten Führer Adolf Hitler.

Deswegen nämlich sprechen wir von einer Verpflichtung zur Kunst, weil wir in ihr die höchste Form dessen bejahen, was wir unter Propaganda verstehen. Ein Kunstwerk, das wir betrachten, es propagiert etwas in uns. Enthüllt sich nicht vor aller Augen, daß die Jugend sich zu dem Besten bekennt, was die Nation besitzt und was in der Kunst veredelt ist, mag man es nun Seele, Herzschlag des Volkes oder wie immer nennen? Der nationalsozialistische Staat bekennt sich in einem Grade, wie keine Staatsführung es jemals in Deutschland getan hat, zu unserer kulturellen Vergangenheit und schöpft hieraus zugleich die Kraft zu einem Glauben an eine vielleicht noch größere kulturelle Zukunft, an eine Zukunft des deutschen Theaters, des Buches, des Films, der Musik und der Architektur.

Dem Führer verdanken wir das Wunder der politischen Wiedergeburt Deutschlands, ihm das vielleicht noch größere Wunder unseres neuen kulturellen Erwachens. Wie sich Deutschland aus eigener Kraft politisch zur Großmacht erklärt hat, indem es vor einem Jahr die junge Wehrmacht in die Garnisonen des Westens einzog, so ist der Wille in uns erwacht, uns auch kulturell wieder als Weltgeltungsmacht zu bewähren, nachdem wir uns von den schmählichen Fesseln der Ueberfremdung freigemacht haben. Eines von vielen Symptomen dieser Entwicklung aber ist die Woche „Dramatiker der NS.“

### Der Reichsfinanzminister in Kopenhagen

Kopenhagen, 12. April. Reichsfinanzminister Graf Schwerin Krosigk ist aus Berlin kommend zu einem mehrtägigen Besuch in Kopenhagen eingetroffen. Der Reichsminister, der mit seiner Gattin Gast des deutschen Gesandten ist, wird hier auf Einladung der Deutsch-Dänischen Gesellschaft am Dienstagabend einen Vortrag über Probleme der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik halten.

## Dr. Ley vor den Arbeiterführern in Turin

Turin, 12. April. Reichsleiter Dr. Ley wohnte am Sonntagmittag einer überfüllten Versammlung der Industriearbeiterführer der Provinz Turin bei. Auf Bitten des Präsidenten Cianetti nahm Dr. Ley das Wort. Er führte u. a. aus: Was ist der Sinn meiner Reise? Vor dem Krieg konnten sich die Völker nur über die Kabinette. Nach dem Kriege schaffte man die Geheimdiplomatie zwar offiziell ab, aber man behielt sie im geheimen nach wie vor bei. Man tarnte sie durch die sogenannten Internationalen und glaubte, man könne nach einem Schema das Leben der Völker wie an einer Strippe leiten. Eine Idee Gleichmächte griff Platz. Dann aber kamen zwei Männer: Mussolini und Hitler. Diese beiden Männer erklärten: Mensch, erkenne die Gesetze des Herrgottes an! Geschichte ist keine Gleichmächerei. Ein Volk ist nicht wie das andere. Sie verwahrten sich gegen den Versuch, die Völker einzuteilen in arme und in reiche Völker.

Mit besonders starkem Interesse habe ich die imponierende Kraftanstrengung verfolgt, die Italien während der Sanktionen entfaltet hat. Immer habe ich voll Bewunderung vor dem unerschütterlichen Willen und vor dem Erreichten gestanden. Nur der Erfolg ist der Beweis für die Richtigkeit einer Idee. Ich sehe, wie alles stolze Aufblähen ihres Landes innerlich in der Arbeit des Faschismus bedingt ist. Lautlos sehe ich auf das bisher von ihnen Erreichte. Es ist ein herrliches Werk. Ich weiß nurmehr, daß die breite Masse des schaffenden Volkes restlos hinter dem Duce steht, und ich weiß, daß der Duce ebenso vorbehaltlos hinter den Arbeitern Italiens steht. Der Faschismus und der Nationalsozialismus sind nicht

nur für die Gegenwart, sondern für die Ewigkeit bestimmt. Deshalb müssen Organisationen sein, die über die Generationen hinaus den Sieg der Idee besiegeln und für immer vorantreiben. Wir wissen, daß nicht nur Kanonen und Maschinengewehre allein die Macht eines Volkes darstellen, dahinter muß die geballte Kraft eines ganzen Volkes stehen.

Am Schluß meiner Reise werden Cianetti und ich uns zusammensetzen, um die Ergebnisse unserer Besuche zu weiterer Arbeit zusammenzufassen. Wir denken an einen regen Austausch, an gegenseitige Rbf.- und Doppelwochenfahrten und an all die Probleme, die damit zusammenhängen. Wir wollen, daß der italienische Arbeiter den deutschen Arbeiter und der deutsche Arbeiter den italienischen Kameraden kennen und schätzen lernt. Wenn es uns gelingt, auf diese Weise Volk zu Volk zu führen, dann werde künftige Kriege unmöglich werden.

Das italienische und das deutsche Volk wollen leben wie die anderen. Wir haben das gleiche Recht zu leben. Ich stehe hier unter Ihnen, Soldaten und Arbeiter aus den Kämpfen um Abessinien. Sie haben Tote und Verwundete als Opfer ihres nationalen Aufbaumillens zu beklagen gehabt, aber Sie sind, das weiß ich, stolz auf diese Opfer! Ein Volk, das bereit ist, Opfer zu bringen, wird seiner ewigen Zukunft sicher sein. Ich grüße den Duce, ich grüße unseren Führer Adolf Hitler!

Die Rede Dr. Leys löste stürmische Beifallsstundgebungen aus. Immer wieder klangen Heilrufe auf Adolf Hitler und Mussolini auf.

## Sonderfiskung des englischen Kabinetts

London räumt Franco das Recht zur Blockade Bilbao ein

Unterhaus-Erklärung Baldwin

über die Blockade Bilbao

London, 12. April. Das englische Kabinett wurde am Sonntagabend überraschend zu einer Sonderfiskung einberufen. Sie galt der Lage, die infolge der Blockade Bilbao durch nationalspanische Flottenkreuzer entstanden ist.

Mehrere englische Handelsschiffe, die Bilbao anlaufen wollten, sind in französischen Häfen zurückgeblieben und die britische Flotte konnte ihnen auch kein Geleit zusagen. Die englische Regierung hielt diese Lage für besonders dringlich, was bereits darin zum Ausdruck kam, daß sie den Kreuzer „Shropshire“ und das Großkampfschiff „Hood“ von Gibraltar nach den nordspanischen Gewässern entsandte, um die dort liegenden britischen Flottenkreuzer zu verstärken.

Nach langer Besprechung — die Kabinettsitzung dauerte Stunden — kam die Regierung zu der Auffassung, daß ein Eingreifen britischer Kriegsschiffe in spanischen Territorialgewässern nicht angebracht sei. Das bedeutet also, daß den englischen Handelsschiffen, die verlaufen sollten, die Blockade General Francos bei Bilbao zu durchbrechen, keine Unterstützung durch die englische Kriegsflotte gewährt wird.

Die Morgenblätter betonen, daß sich die Anerkennung der Blockade nur auf Nordwest-Spanien bezieht, und daß sich im übrigen die Stellungnahme der englischen Regierung gegenüber General Franco nicht geändert habe. England hat bekanntlich den beiden Parteien in Spanien nicht die Rechte von Kriegführenden und damit auch unter normalen Umständen nicht das Recht einer Blockade zuerkannt. Die Blätter geben jedoch zu, daß es General Franco im Falle von Bilbao gelungen ist, eine wirkungsvolle Blockade durchzuführen. Die zur Zeit in französischen Häfen wartenden britischen Handelsschiffe sind angewiesen worden, von der Vollendung der Fahrt nach Bilbao abzusehen.

### Bilbao wirksam blockiert

London, 12. April. Die Londoner Zeitungen berichten, daß General Francos Seestreitkräfte die nordspanische Hafenstadt Bilbao jetzt regelrecht blockieren, um die Stadt so zur Übergabe zu zwingen. Der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervera“ patrouilliert unmittelbar vor Bilbao, so daß die fünf englischen Dampfer, die mit für Bilbao bestimmten Lebensmitteln im französischen Hafen St. Jean de Luz liegen, den Hafen bisher nicht verlassen konnten.

Wie die Presse weiter meldet, hat der Kommandant eines britischen Zerstörers den Kapitän der Lebensmittelschiffe den Beschluß des englischen Kabinetts vom Sonntag mitgeteilt, wonach sie einen militärischen Schuß nur auf hoher See erhalten würden. Die Schiffe sind außerdem gewarnt, daß sie sich der Gefahr der Beschädigung aussetzen würden, falls sie versuchen sollten, Bilbao dennoch zu erreichen.

Wie Reuters aus St. Jean de Luz meldet, hat die Londoner Kederlei einem der Kapitäne mitgeteilt, daß das englische Handelsministerium im Hinblick auf die gefährliche Lage nicht wünsche, daß englische Schiffe bastische Häfen anlaufen.

London, 12. April. Ministerpräsident Baldwin gab am Montag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die durch die Blockade von Bilbao entstandenen Fragen ab.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, fragte den Ministerpräsidenten, was die Regierung zu tun gedenke, um die Beherrschung der friedlichen britischen Schifffahrt zu verhindern, wenn englische Schiffe den Versuch machten, in den Hafen von Bilbao zu gelangen.

Baldwin erwiderte, die Regierung habe über Sonntag über die Angelegenheit beraten. Es sei notwendig gewesen, die praktische Seite in Rechnung zu stellen, die sich daraus ergeben habe, daß die Nationalen den Versuch gemacht hätten, Bilbao vom Meer und vom Lande her einzuschließen. Bilbao befinde sich in unmittelbarer Nähe der Kriegszone; es seien daher ständige und schwere Gefahren für die Schifffahrt im Hafen von Bilbao gegeben, die von Bombenabwürfen herrührten. Hierzu müsse das Auslegen von Minen in Rechnung gestellt werden. Es bestehe somit ein schweres Risiko für jedes Schiff, das in den Hafen gelangen wolle, falls nicht vorher innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer die Minen weggeräumt seien. Die britische Regierung sei daher zu folgender Entscheidung gekommen: Sie könne Rechte einer kriegführenden Macht in dieser Sache weder anerkennen noch voraussetzen, und sie könne keinerlei Beherrschung der britischen Schifffahrt auf See dulden. Sie warne jedoch die britische Schifffahrt, angesichts der Zustände in der Umgebung von Bilbao, davon, sich in dieses Gebiet zu begeben, und zwar aus praktischen Gründen und angesichts der Gefahren, gegen die man sich gegenwärtig nicht schützen könne.

### Schlachtschiff „Hood“ wirft Anker vor St. Jean de Luz

St. Jean de Luz, 12. April. Am Montag um 18 Uhr ging das englische Schlachtschiff „Hood“ vor dem Hafen von St. Jean de Luz vor Anker, um sofort Verbindung mit den hier liegenden vier englischen Frachtdampfern aufzunehmen, die von einem britischen Torpedoboot begleitet sind.

### Garvin über die Kriegslage in Spanien

London, 12. April. Im Observer wiederholt Garvin seine bereits wiederholt geäußerte Ansicht, daß die Bolschewisten in Spanien nichts gewinnen können. Sie könnten nichts gewinnen, da gegen sie zwei Drittel, ja Dreiviertel des wirklichen spanischen Volkes ständen. Dieses Gewicht werde sich immer bemerkbar machen. Die Junta in Valencia habe kein Recht, sich eine Regierung zu nennen. Jeder Zeuge bestätige, daß die zwei Drittel des Landes unter der nationalen Regierung mit leichter Hand verwaltet würden und sich in ausgezeichneter Ordnung befänden. Landwirtschaft und Handel arbeiten in gleicher Sicherheit. Die Lebensmittelversorgung sei weitgehend sichergestellt. Die Bedeutung dieser Reserven müsse mehr und mehr erscheinen. Franco habe unter den Waffen aber in Ausbildung alle

Kämpfer, die er benötige, um seine Ueberlegenheit aufrecht zu erhalten. An der militärischen Lage sei durch den örtlichen Rückschlag der italienischen Freiwilligen nicht das geringste geändert worden. Die Hauptsache sei, daß die übertriebenen sowjetrussischen Hoffnungen auf ein bolschewistisches Spanien als Stützpunkt einer kommunistischen Ausdehnung in ganz Westeuropa fehlerhaft seien. General Franco sei kein Reaktionsär und sei von dem Faschismus durchaus verschieden. Die Ereignisse in Spanien zeigten alle kommunistischen Träume die noch vor einem Jahr bestanden hätten.

### Bergeblische bolschewistische Gegenangriffe an der Madrider Front

Salamanca, 13. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Am Montagabend im nationalen Hauptquartier von der Madrider Front eingelaufene Nachrichten belegen, daß die Bolschewisten neuerdings vier Angriffe, die noch schwächer als am Vortage waren, ausführten. Der erste Angriff, der mit 16 Tanks gegen die Stellungen des nationalen Bataillons „Canarias“ vorgetrieben wurde, wurde zurückgeschlagen, wobei fünf Tanks durch Artilleriefeuer unbrauchbar gemacht wurden. Ein anderer Angriff auf Cerro de Aguilas, das von Fremdenlegionären verteidigt wird, konnte gleichfalls abgewiesen werden, wobei drei Tanks in Brand gesetzt wurden. Bei einem Angriff im Abschnitt Casa de Campo wurde der Feind ebenfalls in die Flucht geschlagen und, als er sich bei Puerta de Hierro sammeln wollte, durch nationale Artillerie völlig auseinandergeprengt. Hier feuerten bolschewistische Maschinengewehre auf die eigenen Leute, um sie an der Flucht zu hindern.

### Hochverrat des Kaplans

Kossaint plante „Studienreise“ nach Sowjetrußland

Berlin, 12. April. Das zwiespältige und verlorene Spiel, bei dem der Hauptangeklagte Kaplan Kossaint immer tiefer in die Machenschaften staatsfeindlicher kommunistischer Elemente geriet, enthielt sich in seiner ganzen Gefährlichkeit besonders am vierten Verhandlungstag.

Mit dem Umgang mit kommunistischen Erwerbssoldaten hing es an. Dann trat als erster Agitator der mehrfach erwähnte Max Schäfer auf. Er lenkte die Aufmerksamkeit ebensolcher Hühnlinge des kommunistischen Jugendverbandes auf den Geistlichen, der sich den kommunistischen Ideen so angeschlossen zeigte. Im Rheinland war damals ein besonders aktiver Agitator namens Kaiser, der vor dem RPD-Verbot in die höchste Parteiliste des Zentralkomitees des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes berufen wurde. Kaiser war der Drahtzieher, der im Verborgenen arbeitete und immer neue Gewinnungsgewinne gewann, um in den Kreisen der Jungkatholiken immer fester Fuß zu fassen. Der Nachfolger Schäfers, der Jude Franz Spanier, der unter dem Decknamen „Hans Gumbert“ auftrat, erwies sich als Feindgriff. Als er flüchtete, hielt man die Verbindung mit dem bekannten Führer der katholischen Jugend für wichtig genug, um die Wahrnehmung dieser staatsfeindlichen Interessen in die Hände der bewährten und „geschickten Agentin Berta Karg“ zu legen. Ihr gelang es, ausgerechnet am Allerheiligentage des Jahre 1933 im Hause Kossaints vor einem größeren Kreise von Führern der westdeutschen Sturmarmee zu sprechen und ihre zersetzenden und staatsfeindlichen Ideen zu entwickeln. Trotz der belästigenden Enthüllungen, die die ersten Verhandlungstage gebracht haben, bleibt Kossaint immer noch dabei, daß er die Verbindung nur aufgenommen habe, um die Kommunisten zu bekehren (!) und für den katholischen Glauben zu gewinnen. Der Vorsitzende hat darauf immer wieder die erskaunte Frage: „Wuten Sie uns zu, Ihnen das zu glauben?“

Berta Karg hat Kossaint und dem „Reichsführer“ der Sturmarmee, Steber, nach ihren eigenen Bekundungen in der Voruntersuchung Vorschläge zur Durchführung der „Einheitsfront“ gemacht. Zu diesem Zweck hat sie die Einrichtung von „Zirkelabenden“ empfohlen. Im Hause von Katholiken sollten sich fünf bis sechs Jungkatholiken jeweils zusammenfinden und von einem der jungen kommunistischen Heher über die politische Lage unterrichtet, d. h. im staatsfeindlichen Sinne gelehrt werden. Dabei sollten zersetzende kommunistische Hehschriften für die Jugend, die bereits seit langer Zeit vom Volksgerichtshof als hochverräterisch gekennzeichnet waren, verteilt werden. Nach Aussage der Karg soll Kossaint 100 bis 150 Stück dieser Hehschriften bestellt haben, was der Angeklagte jedoch bestritt.

Kuherordenmäßig belästigend ist in diesem Zusammenhang auch der Plan Kossaints zu einer Studienreise nach Sowjetrußland. Wie Berta Karg gleichfalls in der Voruntersuchung aussagte, hat sie Schritte unternommen, um die Zustimmung zur Einreise nach Sowjetrußland zu erwirken. Kossaint gibt zu, daß er sich für den Kommunismus sehr stark interessiert habe. „Ich hätte das alles unter keinen Umständen tun sollen, das gebe ich heute zu!“ gestand der Angeklagte.

Ende Januar 1934 machte die Karg den Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie ihn mit dem Drahtzieher Kaiser zusammenbringen werde. Aus naheliegenden Gründen wurde die Zusammenkunft mit ihm nicht in Düsseldorf, dem Wohnort Kossaints, sondern in Köln für den 20. Januar 1934 angesetzt, und als Treffpunkt mit diesem Spitzenvertreter der Gottlosenbewegung verabredete der katholische Priester Kossaint ausgerechnet den Platz am Kölner Dom (!). Kaiser kam beziehungsweise gerade aus Paris. In seiner Begleitung befand sich die Agentin Berta Karg. Auf Vorschlag Kossaints ging man in die Wohnung eines ihm befreundeten Kölner Kaplans.

Kossaint behauptet vor dem Volksgerichtshof, zunächst sei über religiöse und philosophische Fragen gesprochen worden, später habe Kaiser zu wirtschaftspolitischen Fragen übergeleitet. Der Kommunist habe das Wort geführt und vorgeschlagen, einen Aufruf an die katholische Jugend im Sinne der „Einheitsfront“ zu erlassen. Kossaint wolle das zwar „innerlich“ abgelehnt haben (!), er habe aber — das müsse er sich jetzt zum Borwurf machen — seine Ablehnung nicht „deutlich genug“ zum Ausdruck gebracht (!). Daß Kaiser „Reichsleiter“ des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes war, will der Angeklagte auch nicht gewußt haben.

Aus der Verhandlung am Montag ist bemerkenswert: Der Richter Kossaint ließ es nicht damit bewenden, daß man ihn zum vertrauten kommunistischer Wühlerereien machte, er stellte sich aktiv in den Dienst jener bolschewistischen Dummelmann-

ner, indem er diese hinteren Greuelmärchen an den Mitangeklagten Kaplan Kremer weitergab. Aus Aussagen verschiedener Zeugen geht hervor, daß Kossaint sich zu einem aktiven Verbreiter der in jenen jüdischen Machwerken enthaltenen Lügenfabrikate gemacht hat. In vielen Gesprächen jag er über die Einrichtungen des neuen Staates her und begründete seine Ausherrungen mit den „Geistesblitzen“ der jüdisch-kommunistischen Heher. Dann wurden die Beziehungen Kossaints zu dem Mitangeklagten Jülich und dem kommunistischen Agenten, die er durch Jülich kennen gelernt hat, behandelt.

Der 33jährige Hermann Jülich aus Düsseldorf, der als Sohn einer Halbjüdin im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Kossaint dadurch in Berührung, daß er sich auf Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Kossaint als sein örtlich zuständiger Priester erteilte ihm monatelang Religionsunterricht in Einzelstunden und nahm gegen Ende 1933 auch selbst die Taufe vor. Die beiden Angeklagten kamen sich dadurch näher, daß sie beide politisch links eingestellt waren und beide zum Kommunismus hinneigten. Jülich hat Kossaint auch zahlreiche kommunistische Hehschriften ausgeprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Kossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mitangeklagten Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Hausjüngling gefunden und beschlagnahmt wurden. Jülich hat auch, wie sich aus dem weiteren Gang der Verhandlung ergibt, die Bekanntschaft zwischen Kossaint und dem kommunistischen Funktionär Schmitter vermittelt. Als dieser am 1. September 1934 nach Holland geflohen war, hat Kossaint diesen geldlich unterstützt und ihn auch mit Greuelmärchen über die innenpolitische Lage Deutschlands versehen. Endlich hat Jülich Kossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht, und auch mit diesem Staatsfeind hat sich Kossaint eingehend politisch unterhalten.

### Neuregelung der Haftpflichtfrage beim Militär

Berlin, 12. April. Die Reichsregierung hat am 9. April 1937 ein Gesetz erlassen das für alle Soldaten von großer Bedeutung ist. Verursacht ein Soldat im militärischen Dienst einem Dritten einen Schaden, so tritt nach dem Gesetz über die Haftung des Reiches für seine Beamten vom 22. Mai 1910 das Reich für den Soldaten ein. Das Reich konnte sich aber nach diesem Gesetz, wenn es dem Dritten den Schaden ersetzt hatte, bei dem Soldaten schadlos halten, so daß der Soldat auch bei einem nur geringen Verschulden für den Schaden in vollem Umfange aufzukommen hatte. Diese uneingeschränkte Haftpflicht war geeignet, die Entschlußfreudigkeit des Soldaten zu lähmen und das im Soldatendienst verwirklichte Jaudern zu fördern. Das neue Gesetz bestimmt daher, daß das Reich wegen seines Schadens den Soldaten nur dann in Anspruch nehmen wird, wenn er vorzüglich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

### Seit dem 1. April wieder Heeresarchive

Berlin, 12. April. Die Errichtung der Heeresarchive wird am 16. April im Heeresarchiv Potsdam, dem Gebäude der ehemaligen Kriegsschule auf dem Braubausberg, durch eine kurze militärische Feier feierlich begangen. Seit dem 1. April hat das Heer eigene Archive. Zum Chef des Heeresarchivs wurde Generalleutnant Dr. h. c. von Radenau ernannt. Ihm unterstehen die Heeresarchive, Dresden, München, Potsdam und Stuttgart.

### Die Sieger des „RdF“-Preiswettstreitens

Berlin, 12. April. An den literarischen Preiswettstreitens des Reichsamtes Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beteiligten sich fast 7000 Volksgenossen. Rummel wurden die Sieger der vier ausgeschriebenen Wettbewerbsgruppen festgesetzt.

Den ersten Preis für RdF-Reisenovellen erhielt Karl Schulz-Landau, den zweiten Preis Waldemar Augusting-Bremen, den dritten Preis Bert Brenndorff-Magdeburg. Die beste RdF-Reise-Kurzgeschichte schrieb Willi Gutting-Sonderheim in der Pfalz. Als Zweit- und Drittschritte wurden die Kurzgeschichten von Alfred Bregien-Essen und Efriede Halcour-Wangen im Allgäu gewertet. Für die besten RdF-Reiseberichte wurden ausgezeichnet Werner Klähn-Berlin, Werner Sombel-Berlin und Hans Kibelitz in Oberhessen im Rheinland. Die schönsten RdF-Reiseaufzeichnungen erzählten Walter Dack-Berlin, Mario Heil de Brentani-Berlin und Alfred Quastenberg-Kemscheid.

### van Zeelands Wahlsieg

Brüssel, 12. April. Nach Vorliegen des Wahlergebnisses hat Ministerpräsident van Zeeland an die Bevölkerung von Brüssel einen Aufruf gerichtet, in dem er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen dankt und verspricht, daß die Regierung mit der härtesten Entschlossenheit ihre Aufgaben fortsetzen werde.

Das Wahlergebnis wird in der Brüsseler Presse eingehend besprochen. Große Genugtuung herrscht in der Presse derjenigen politischen Gruppen, die die Kandidatur van Zeelands unterstützt haben. „Independance Belge“, das Organ, das dem Ministerpräsidenten nahesteht, schreibt, die Brüsseler Wähler hätten in unerbittlich bemerkenswerter Klarheit bewiesen, daß Belgien die Rettung des Staates im Rahmen der Verfassung fortsetzen wolle. Rehnlich sind die Kommentare des Brüsseler „Soir“ und des linksliberalen Blattes „La dernière heure“ gehalten. Das katholische Blatt „Libre Belgique“ meint, das Wahlergebnis bedeute einen großen persönlichen Sieg für van Zeeland.

Die Reg-Zeitung „Le pays réel“ veröffentlicht einen Artikel des Leiters der Reg-Bewegung, Léon Degrelle, worin es heißt, daß die Reg-Bewegung sich bei diesem Wahlgang trotz der gegen sie gerichteten Koalition aller Parteien, trotz des ganzen Drucks des Regimes und trotz des Zweifels, der in letzter Minute in die Gewissen geworfen worden sei, gut gehalten habe. Einer Erklärung des Kardinalerzbischofs von Mecheln für van Zeeland wird eine entscheidende Bedeutung für den Wahlausgang beigelegt. Der Erzbischof hatte in einer Erklärung vor der Wahl die Reg-Bewegung offen verurteilt. Die Wähler, die sich trotz allem am Sonntag zu Reg bekannt hätten, seien von nun an Soldaten erster Ordnung.

Zum Schluß findet Degrelle an, daß die Offensive auf der ganzen Linie bereits heute wieder aufgenommen werden soll.

„Boll en Staat“, die nationalflämische Tageszeitung, die dem mit Reg verbündeten BRB nahesteht, schreibt, Degrelle habe in diesem Wahlkampf außerordentlichen Mut und Festigkeit an den Tag gelegt. Unter den außergewöhnlichen Umständen, unter denen dieser Wahlkampf geführt worden sei, sei Degrelle durchaus berechtigt, mit dem Ergebnis zufrieden zu sein.

Das kommunistische Organ „La Veuz du Peuple“ tritt bereits, wie zu erwarten war, an van Zeeland mit konkreten Forderungen heran und verlangt u. a. die Auflösung der „fasischen Formationen“ und die „Reinigung“ der Armee, der Gendarmerie und der Verwaltung.

### Verjudung

### des österreichischen Wirtschaftslebens

Triebis zur Tarnung jüdischer Geschäfte

Wien, 12. April. Ueber die weitgehende Verjudung des österreichischen Wirtschaftslebens macht der Landesführer des Antisemitischen Bundes Niederösterreichs, Karl Hoegger, in der „Neuen Zeit“ ausschließliche Mitteilungen. Darnach sind von den 6 765 000 Einwohnern Österreichs rund 192 000 Juden, also 7,8 vom Hundert der Bevölkerung. Wie überall in der Welt haben es die Juden trotz dieser kleinen Zahl auch in Österreich verstanden, Macht über das Wirtschaftsleben zu bekommen. In folgenden Handelszweigen beträgt ihr Einfluß auf Gesamtumsatz: Braantwein- und Likörhandel 96, Groß-Warenhäuser 100, Automatenindustrie 94, Wäschereigrößbetriebe 93, Konfektionsgeschäfte 90, Wäschegegeschäfte 90, Möbelhandel 85, Schuhhandel 80, Rundfunkhandel 80, Parfümeriewarenhandel 80, Kohlenimport und Großhandel 90.

Gegenüber dem wachsenden Antisemitismus der österreichischen Bevölkerung treiben die Wiener Juden allerlei Triebis, um ihre Geschäfte zu tarnen. Sie stellen in ihren Verkaufsläden Kreuze und Marienbilder aus, oder täuschen durch Abklärung der Vornamen und durch Veränderungen an den Namen selbst die Deffentlichkeit über ihre wahre Herkunft. Ein bescheidenes H heißt z. B. Herlich, M. bedeutet meist Morde, N. Naphthain und L. Leib. Seit langem drängt die arische Kaufmannschaft auf Schritte gegen diesen jüdischen Schwindel, da es sich um eine glatte Verletzung der gewerberechtlichen Bestimmungen handelt, die eine einwandfreie Wiedergabe des Namens verlangen, könnte man diesem Treiben unjüdischer Einhalt gebieten.

### Kämpfe an der ind. Nordwestgrenze

London, 12. April. Das Indien-Ministerium hat die Liste der britischen Offiziere veröffentlicht, die während des Wochenendes an der indischen Nordwestgrenze getötet wurden. Unter ihnen befinden sich ein Major, zwei Hauptleute und vier Leutnants. Unter den Verwundeten werden ebenfalls ein Major, sowie zwei Hauptleute und zwei Leutnants genannt.

In englischen Meldungen aus Peshawar wird die Lage im außindischen Gebiet des Wajiristan infolge der neuen britischen Verluste als sehr kritisch bezeichnet. Man erinnert daran, daß die britisch-indischen Truppen erst vor zehn Tagen zwei Offiziere und 21 Soldaten verloren haben. „Daily Telegraph“ meldet, daß die außindischen Stämme immer verwegener würden. Die Regierung werde daher bald härtere Maßnahmen gegen die Anhänger des Jalit von Ipi treffen müssen. Die bisherigen englischen Bombenangriffe hätten noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Es handle sich um eine ernsthafte Regierungsniederlage. Die Bemühungen für eine friedliche Verhandlung mit den Außindischen seien gegenwärtig erschöpft. Der Kampf, der mit einer Schlappete der britischen Truppen endete, dauerte den ganzen Freitag bis Samstag morgen an. Angegriffen wurde ein aus 45 Kraftwagen bestehender Transport, der durch vier Panzerwagen, 125 Mann Infanterie und mehrere Flugzeuge begleitet wurde.

### Kapitulations-Konferenz in Montreux

Die Vorschläge Ägyptens

Montreux, 12. April. Die Konferenz für die Abschaffung der Kapitulationen ist am Montag von dem schweizerischen Bundespräsidenten Motta als Vertreter des gesagten Landes mit einer Begrüßungsansprache eröffnet worden. Motta erklärte u. a., es scheine ihm ganz natürlich, daß Ägypten, dessen Unabhängigkeit in dem Vertrag vom 26. August 1936 endgültig bekräftigt wurde, die Abänderung des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Rechtes anstrebe und seine Anpassung an die heutigen Verhältnisse fordere. Die ägyptische Regierung habe die glückliche Initiative ergriffen, diese Konferenz einzuberufen, um das Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Der ägyptische Ministerpräsident Nahaas Pascha entwickelte darauf ausführlich die Vorschläge seines Landes. Die Kapitulationen seien eine Ausnahmeregulierung, die mit dem Geist der Zeit unvereinbar sei und die in fast allen Ländern, wo sie bestanden, inzwischen verschwunden sei. Um so unverständlicher sei es, daß die Kapitulationen in Ägypten noch bestehen, das keine Kriegsgelug, keine Justizverwaltung, keine innere Verwaltung, keine Finanzen und keine Polizei auf den modernsten Grundlagen aufgebaut habe. Das ägyptische Programm bestehe in der Abschaffung der Kapitulationen in jeder Hinsicht, wozu selbstverständlich auch die sofortige Aufhebung jeder gleichberechtigten Immunität der Ausländer einschließlic der fisischen gehöre. Die gemischten Gerichte könnten auch während der Uebergangszeit nicht bleiben, wie sie sind. Um den Uebergang reibungslos zu gestalten, seien zwei Maßnahmen erforderlich: 1. die Uebertragung der Konsulargerichtsbarkeit auf die gemischten Gerichte, 2. die Einleitung des allmählichen Abbaues der gemischten Gerichte mit dem Ziel des Ueberganges ihrer Befugnisse auf die einheimischen Gerichte.

Auf Vorschlag Mottas wurde Nahaas Pascha zum Präsidenten gewählt. Als Generalsekretär wurde der griechische Botschafter beauftragt, der diese Stellung bereits auf der Weerengen-Konferenz bekleidet hat.

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. April 1937.

**Schulfieren am Geburtstag des Führers.** Der Kultminister hat angeordnet, daß am Dienstag, 20. April, an sämtlichen Schulen des Geburtsstages des Führers in würdiger Form zu gedenken ist. Der Nachmittag ist schulfrei.

**Reichswerbe- und Opfertag 1937 der HJ. am 17. und 18. April.** Am 17. und 18. April sind die Reichswerbe- und Opfertage 1937 der Hitlerjugend. In diesen Tagen wird eine Reichsammlung zugunsten der Hitlerjugend-Herbergen und Heimat durchgeführt. Bei einer Straßenammlung werden Abzeichen verkauft, weiter findet eine Schulungsammlung statt mit der Ausgabe von aufklärenden Heftchen und eine Hausammlung mit Sammelstiftchen, die von den Politischen Leitern durchgeführt wird. Gauleiter Murr hat den ersten loyalen Einsatz der Politischen Leiter für diese Hausammlung im Rahmen der Reichswerbe- und Opfertage 1937 der Hitlerjugend angeordnet.

**Jahrgang 1927 hundertprozentig erfasst.** Der Jungbann Schwarzwald (126) meldet, daß der Jahrgang 1927 hundertprozentig erfasst wurde. Weitere hundertprozentige Meldungen liegen vor, aus Alken und Weilmordorf, sowie aus Munderkingen, Kreis Ehingen.

**Jahresbegünstigungen der Reichsbahn über Pfingsten.** Ueber die Zeit des Pfingstverkehrs gibt die Reichsbahn auch neuer wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 13. Mai 0 Uhr an bis 20. Mai 1937 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 21. Mai um 24 Uhr beendet sein muß. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hin- als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu eintägigen Reisen. Die Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien wird auch bei den Festtagsrückfahrkarten gewährt. Sowohl die Festtagsrückfahrkarten als auch die Arbeiterrückfahrkarten für Pfingsten werden schon zehn Tage vor dem ersten Geltungstage, also vom 3. Mai an, verkauft werden; Sitz- und Schnellzüge können mit ihnen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch über Pfingsten benutzt werden. Die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten wird am Pfingstmontag, am Pfingstfest und am Pfingstmontag im innerdeutschen Verkehr nicht gewährt.

**Ragold, 12. April.** (Frühjahrskonzert der Stadtkapelle.) Sonntagabend hielt die hiesige Stadtkapelle ihr Frühjahrskonzert im „Traubensaal“ ab, der bei Stuhlfreien voll besetzt war. Der erste Teil des wirklich fein zusammengestellten Programms wurde von dem 22 Mann starken Streichorchester bewältigt und fand den dankbaren Beifall der Hörer. Aber auch das 36 Mann starke Blasorchester zeigte im zweiten Teil, daß es auf sehr beachtlicher Höhe steht.

**Freudenstadt, 12. April.** (Den Tod auf den Schienen gesucht.) Am Samstagnachmittag wurde der Bahnwärter des Postens 73 an der Strecke Altheim-Bittelbronn durch den Jagführer eines Güterzuges, der um 2.30 Uhr dort vorbeifuhr, darauf aufmerksam gemacht, daß sich auf der dortigen Strecke ein Unfall ereignet haben müsse. Die benachrichtigte Gendarmestation Horb stellte auch an der bezeichneten Stelle auf den Schienen einen Toten fest, der schwere Verletzungen aufwies. Auf Grund eines Notizzettels, den der Tote in der Tasche hatte, konnte festgestellt werden, daß es sich um den 40 Jahre alten verheirateten Karl Hajzmann aus Oberförlingen handelt, ferner daß einwandfrei Freitod vorliegt. Der Grund dafür dürfte in Unstimmigkeiten in der Familie liegen.

**Freudenstadt, 13. April.** (Keine jüdischen Viehhändler mehr.) Wie bereits mitgeteilt, werden im Kreis Freudenstadt sämtliche Hotels, Gaststätten und Pensionen künftig keine Juden mehr aufnehmen. Nun haben in Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP, sämtliche 28 Viehverversicherungsvereine des Kreises in ihren Satzungen die Bestimmung aufgenommen, nach der vom Juden gekauft oder verkauft Vieh nicht mehr veräußert wird. Die 26 Darlehensstellen des Kreises beschloßen, für den Kauf von Vieh, das unmittelbar oder durch Vermittlung vom Juden kommt, kein Darlehen mehr zu geben. Durch diese Maßnahme ist im ganzen Kreis Freudenstadt der jüdische Viehhandel praktisch ausgeschaltet.

**Bad Liebenzell, 12. April.** (Förderung des Kurwesens durch den Staat zugesagt.) Die Erstellung eines neuen Kurbaals. Nachdem in den letzten Jahren Bad Liebenzell dank zielbewusster Arbeit wieder in die erste Reihe der Bäder des Landes aufgerückt ist, hat der würtl. Staat nunmehr dies anerkannt und die Zusage gegeben, die Entwicklung des Kurwesens in Bad Liebenzell mit staatlichen Mitteln zu fördern. Für die Kurstadt beginnt damit ein neuer Abschnitt gesicherter Fortentwicklung. Nachdem vor drei Jahren durch den Bau eines neuzeitlichen Freischwimmbades, den Kauf des Kurbaues „Schwarzwald“ und des „Klein-Wilddab“ planmäßig die Grundlagen für die Weiterentwicklung des Bades geschaffen worden sind, wird man noch in diesem Jahre daran gehen, Gemeinde- und Kurverwaltung im Gebäude des Kurbaues „Schwarzwald“ unterzubringen und eine Zweigstelle der Kreisparlasse Calw anzugliedern; ferner wird eine Klimabeobachtungsstelle errichtet und der Haupteingang zu den Kuranlagen in die Bahnhofsstraße verlegt. Die Hauptaufgabe wird indessen in diesem Herbst mit der Erstellung eines neuen, großen Kurbaals (Fassungsvermögen: 1000 Personen) unter staatlicher Beihilfe in Angriff genommen. Der Bau wird dem Geist unserer Zeit gerecht werden und für die kommenden Jahrzehnte der Mittelpunkt des Kurwesens in dem für alle Zeit schönen Bad Liebenzell sein. Der neue Kurbaal wird eine Verlängerung der oft allzu kurzen Sommerzeit erlauben und darüber hinaus das Einführen einer Winterkurzeit ermöglichen.

**Bad Liebenzell, 11. April.** Der vergangenen Freitag vormittag hier verunglückte Flaschnerlehrling Erich Bod aus Hirsau, der, wie gestern gemeldet, vom Gerüst fiel, ist an den Folgen der beim Sturz erlittenen inneren Verletzungen am Samstagfrüh im Kreis Krankenhaus Calw gestorben.

**Calmbach, 12. April.** (Zwischen zwei Stämme geklemmt und schwer verletzt.) Als der 27jährige Holzfäller Wilhelm Penninger von hier im Walde im Kleinzental einen Stamm den Berg hinunterlaufen lassen wollte, kam ein zweiter Stamm ins Gleiten. Dabei wurde er so unglücklich zwischen die beiden Stämme eingeklemmt, daß er schwere Verletzungen durch Quetschungen und Blutergüsse erlitt.

**Wildbad, 12. April.** (Hausabbruch.) Seit etlichen Tagen ist man dabei, das Leichtige Haus abzubauen. Es gehört der Stadt Wildbad. Der Erwerb hängt mit der Stadt Bergbahn zusammen. Das Haus liegt vor der Straße aus nicht zu sehen. Sein Platz war neben der Villa Pauline Bägner und hinter dem Haus Nummer 7 Uhlandplatz, welches zwischen dem Kaffee Lindenberg und dem Bergbahngelände liegt. Das Haus wurde kurz vor dem 70er Krieg gebaut. Das forschene Bauholz ist noch mit der Handart behauen und nicht auf dem Sägewerk zerschnitten.

**Oberjettingen, 12. April.** (Tödlicher Unglücksfall.) Gestern früh gegen 6 Uhr verunglückte der 17jährige Rudolf Koll, Sohn des verstorbenen Farrenwärters Koll in Oberjettingen, tödlich. Rudolf Koll fuhr mit seinem Fahrrad nach Herrenberg und stieß auf der Ragolder Straße (Marktweg) auf ein in gleicher Richtung fahrendes Fuhrwerk mit voller Wucht auf. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte kurz nach seiner Einlieferung ins Kreis Krankenhaus verschied.

**Schramberg, 12. April.** (Vor einer Zigeunerin wird gewarnt.) Am Donnerstag wurde eine hiesige Hausfrau von einer Zigeunerin, die zusammen mit drei Frauen und zwei Männern im Lande herumreist und sich mit Schirmsticken und Spinnereiarbeit betätigt, um 180 RM. Bargeld betrogen. Die raffinierte Zigeunerin lotete das Geld dadurch heraus, daß sie vorwandelte, sie hätte zwei Kinder in einem Kinderheim untergebracht und müsse dort hin dringend 40 RM. schicken, sonst würden ihr die Kinder entzogen. Auch sehe sie in den nächsten Tagen ihrer Niederkunft entgegen und müsse sich zu diesem Zweck in die Klinik nach Tübingen begeben. Auf diese Art ließ sich die Hausfrau dazu bewegen, den Geldbetrag von 180 Reichsmark herzugeben. Das Vorbringen der Zigeunerin, das Geld in 10-14 Tagen wieder zurückzahlen zu wollen, ist als Schwindel anzusehen. Es wird deshalb dringend vor ihr gewarnt. Bezeichnend ist, daß die in Betracht kommenden Zigeuner in einem Personentransportwagen reisen, der das polizeiliche Kennzeichen III K 6954 trägt.

**Stuttgart, 12. April.** (Führerflucht.) In der Südstadtstraße wurde am Samstagnachmittag ein sechs Jahre alter Knabe von einem die rechte Fahrbahn nicht einhaltenden Personentransportwagen angefahren. Der Knabe erlitt dabei allerdings unbedeutende Kopfverletzungen. Der Lenker des Personentransportwagens ist, ohne sich weiter um den Unfall zu kümmern, unerkannt weitergefahren.

**Fellbach, 12. April.** (Wier Einbruch.) Die an der Bahnstraße in Fellbach gelegenen Wirtschaften und Cafés wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwischen 2 und vier Uhr von Einbrechern, vermutlich von einer ganzen Bande, heimgesucht. Die Einbrecher betreten durch offene Fenstereinfahrt. Im „Bürgerstübli“ wurde aus einer Fensterhebe ein vieredriges Voh herausgeschliffen. Mitgenommen wurden in sämtlichen Häusern lediglich Schwere und das in den Kassen zurückgelassene Wechselgeld.

**Willingen, 12. April.** (Selbstmord durch Nikotin.) Am Samstag früh machte ein hiesiger 30jähriger verheirateter Mann seinem Leben durch Vergiften ein Ende. Er trank Nikotin, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Ehlingen, Kr. Göppingen, 12. April.** (Rettungstat.) Mehrere Kinder spielten in den Abendstunden in unmittelbarer Nähe des Mühlkanals. Ein dreijähriger Junge fiel dabei in den Kanal und verank. Auf die Hilfe der Spielgefährten eilte der elfjährige Schüler Wilhelm Scheer herbei, dem es gelang, den dreijährigen Knaben zu retten. Ohne den Einsatz des Schülers wäre der Knabe im Kanal, der viel Wasser führte, ertrunken.

**Wangen i. A., 12. April.** (Interessanter Fund.) Bei den Instandsetzungsarbeiten am hiesigen Rathausaal kam bei der Abnahme der barockierten Gipsdecke die ursprüngliche Decke des Saales, nämlich eine gotische Balkendecke, zum Vorschein. Die Decke ist eine schöne Zimmermannsarbeit und noch gut erhalten. Sie wurde offenbar beim Bau des vorderen Teiles des Rathauses etwa um das Jahr 1720 verlegt und mit einer Gipsdecke und Barockornamenten versehen.

**Von der schweizerischen Grenze, 12. April.** (Furchtbare Tod.) In einem Restaurant in Romanshorn verunglückte der 60jährige Artist Dittmar Grolimund aus Beinwil (Kanton Solothurn) tödlich. Grolimund produzierte sich als Feuerkünstler und Schwertschütler. Im Verlaufe seiner Vorstellung versuchte er auch, einen Feuerhaken im Schlund zu verankern. Dieses waghalsige Unternehmen schien zunächst zu gelingen. Beim Herausziehen des Feuerhafens verlor er sich der Widerhaken jedoch in der Speiseröhre des Künstlers, der nun nicht mehr imstande war, den Feuerhaken aus dem Hals herauszuziehen. Der anwesenden Zuschauer bemächtigte sich eine große Erregung. Grolimund wurde in das Spital gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erliegen ließ.

**Ehlingen, 12. April.** (Blag der SA.) Auf Anregung eines Ratsherrn bestimmte der Oberbürgermeister, den seitherigen Hakenmarkt, auf dem vor 15 Jahren die SA. gegründet wurde, in Blag der SA. umzubenennen. Ferner soll auf dem Blag ein schlichtes Denkmal des unbekanntes Ehlinger SA.-Manns erstellt werden.

**Rottweil, 12. April.** (Vom Auto erfasst.) Am Samstag nachmittag fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus Rottweil in rascher Fahrt durch das Dorf Lauffen, als Frau Anna Duttlinger eben die Straße überqueren wollte. Die Unglückliche wurde vom Wagen erfasst, ungefähr 20 Meter weit geschleudert und blieb mit schweren Schädelverletzungen liegen. Trotz sofortiger Hilfeleistung verchied sie noch an Ort und Stelle. Das Auto fuhr auf einen Randstein, überschlug sich mehrmals und stürzte die Böschung hinab. Der Fahrer erlitt erhebliche Schnittwunden, während die beiden anderen Insassen mit dem Schrecken davontamen. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

**Rottweil, 12. April.** (Kind überfahren.) Am Sonntagabend spielte das sechsjährige Töchterchen Hildegard des Schmiedmeisters Baier aus Rottweil auf der Straße. Dabei lief es einem Motorradfahrer in die Fahrbahn und wurde überfahren. Es erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot.

**Baldsee, 12. April.** (Mit einer Unsitte aufgeklärt.) Vor einigen Tagen haben die Landräte von Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Tettnang und Waldsee in einer amtlichen Bekanntmachung das „Leichtes Lager“ und „Hochzeitsladen“ verboten und bei Zuwiderhandlungen Bestrafung in Aussicht gestellt. Es wurde damit einer üblen Unsitte ein Riegel vorgeschoben, die die Bevölkerung allgemein als Belästigung und als geschmackloses Mittel zum Geldverdienen empfindet.

## Freudenstädter Kulturtagung des HJ.-Bannes 126

Am Samstag und Sonntag war Freudenstadt der Ort der Tagung des Bannes 126 (Schwarzwald). Verbunden mit dieser Tagung war zugleich die Eröffnung der Woche der Pimpfe und Jungmadel im Gebiet 20 (Württemberg) durch Gebietsführer Sundermann.

Eingeleitet wurde die Kulturtagung mit einer Eröffnungsfeier am Samstagabend in der Städtischen Festhalle, bei der die Bannspieltheater 1/126 unter Mitwirkung des Kreismusikzuges der NSDAP, Freudenstadt von dem neuen Liedschaffner der HJ. Kenntnis gab. Nach der Eröffnung durch Bannführer Weidlich sprach der Leiter der Kulturbildung des Gebietes Württemberg, Unterbannführer Köttingen über das Kulturschaffen der Hitlerjugend.

Der Sonntagvormittag war mit Arbeitstagen der HJ. DJ, BdM, JM. ausgefüllt. Ueber die Tagesfragen der Jugendarbeit sprachen dabei u. a. der Leiter der Abteilung Presse und Propaganda des Gebietes 20, Unterbannführer Penner, die Obergauführerin des BdM, Maria Schönberger, und der stellvertretende Leiter der Kulturbildung, Schatzführer Kott. Bei der nachfolgenden Morgenfeier am Kurtheater sprach Reichsredner Grünberg über die heldischen Ideale dieser Zeit.

Beschloßen wurde die Tagung am Nachmittag mit einer Großkundgebung auf dem Freudenstädter Marktplatz. Im Biered eingeschlossen stand zum erstenmal der Jahrgang 27 von Freudenstadt inmitten der neuen Kameraden.

Gebietsführer Sundermann, der zusammen mit Oberjungbannführer Schütz und der Obergauführerin Maria Schönberger eingetroffen war, hob in seiner Ansprache den Sinn dieses Erlebnisjahres hervor, das die HJ. dem neu zu ihr gestohlenen Jahrgang 1927 vermitteln wird. Die Woche der Pimpfe und Jungmadel soll den Eltern einen Einblick geben in die Jugendarbeit, die jungen Kameradenschaft. Sie solle ihnen beweisen, daß das Vertrauen, das sie in die Jugendführung setzten, in jeder Hinsicht gerechtfertigt ist. Wenn der Hitlerjugend das Geheiß vom 1. Dezember 1936 die Macht in die Hand gab, die letzten Hemmungen ohne Mühe auf die Seite zu räumen, so konnte die Jugendführung auf eine Anwendung dieses Geheißes verzichten, weil es diesen Jungen und Mädel des Jahrganges 1927 eine Selbstverständlichkeit und natürliche Pflicht war, in den Reihen der Hitlerjugend zu marschieren. Dieser freiwillige Schritt aber verpflichtet um nichts weniger die ältere Generation, die verantwortlichen Stellen des Staates, der nationalsozialistischen Jugend die notwendigen Voraussetzungen und insbesondere Heime zu schaffen. Sie sollen gebaut werden als fruchttragende Gefäße des Kulturlebens unseres Volkes und des Kulturschaffens seiner Jugend. In den Heimen der HJ. wird die nationalsozialistische Idee bis zum letzten gelebt werden! Hat die Seele der Jugend die Revolution des Nationalsozialismus erfasst, dann wird es auch die Jugend sein, die alle Gegner, die sich ihr entgegenstellen, an die Wand drückt. Als Volkshäuser der Idee des Führers wird sie ihren Glauben hineintragen in die letzte und kleinste Zelle.

## Die Besten gehören zur Infanterie

Aufklärung über die neuzeitliche Aufgabe einer misserstandenen Truppe

Bei den Musterungen zur Erfüllung der Wehrdienstpflicht ist eine interessante Beobachtung gemacht worden. Wie Hauptmann Martin vom Reichswehrministerium in der „Wehrmacht“ berichtet, lautet die Antwort auf die Frage, zu welcher Waffengattung der junge Mann wohl am liebsten möchte, „zur Panzertruppe“, „zur Artillerie“, „zur Kavallerietruppe“. Selten habe einer wirklich den Wunsch, zur Infanterie zu kommen. Die Gründe habe man mit der zweiten Frage bald heraus. Es sei die Vorliebe zur Technik, die zum großen Teil der deutschen Jugend jede sogenannte technische Truppe als leuchtendes Ziel vor-schweben lasse. Ein ganzer Teil der Jugend könne sich sonst gar nicht mit der Technik beschäftigen und habe doch eine geradezu unglückliche Liebe zu ihr. Ein weiterer Teil habe völlig falsche Anschauungen über die moderne Infanterie und den Dienst. Es bestehe darüber oft geradezu groteske Unwissenheit. Noch immer werde geglaubt, daß der Dienst der Infanterie im wesentlichen im eintönigen Exerzierdienst bestehe. Man wisse nicht, daß heute der Kampfnachschub sich die wenigen freien Stunden in der Woche für den Exerzierdienst wirklich zusammenklauben müsse. Es sei an der Zeit, im Heer wie im Volk das Wissen von Weizen und Wert der Infanterie zu vertiefen. Die stärksten Männer gehören zur Infanterie. Die Männer, die so indianerhaft, so ausdauernd und zäh, so mutig und blühn schnell entschlossen sind, daß sie ein neuzeitliches Gefecht mit Aussicht auf Erfolg bestehen könnten. Die Infanterie von heute und morgen könne in ihrem Körper keinen Krieger zweiter Sorte verdauen. Mögen alle anderen Waffengattungen sie noch so vortrefflich unterstützen, die Infanterie müsse den Sieg erzwingen. Sie müsse an den Feind heran, in den Feind hinein. Im Nahkampf — Auge um Auge, werde die Gehalt des wirtlichen Kampfes zielgenau. Die letzten 100

Morgens und erst recht abends

# Chlorodont



**100 Meter** — die letzten 50 Meter bis zum Feind — hier drehte sich das Sandal. Verlasse die Infanterie auf dem kurzen und doch so unendlichen Weg der letzten 100 Meter, so helfe die beste Unterstützung echter Kameraden der anderen Waffengattungen nichts. Die deutsche Jugend müsse wissen, daß der Dienst der Infanterie der am schwersten zu erlernende, aber auch der interessanteste ist, der eine Fülle von Spezialisten benötigt und bei dem die Technik in großem Ausmaß Einzug gehalten hat.

**NSKK-Führertagungen in Südwest**

**Tübingen, 12. April.** Die NSKK-Motorstandarte 55 hatte ihre Führer am 10. und 11. April in der Schule der Moto. Staffel W 55 in Tübingen zu einem Führerlehrgang zusammengezogen. 78 NSKK-Führer konnte Standartenführer Klaus-Stuttgarter dem Führer der Motorbrigade Südwest, Oberführer Emminger, melden. Alle Sturmführer und Sturmwarte waren zu anderthalbtägiger Schulung angetreten. Nach kurzer Begrüßung durch Standartenführer Klaus legte Oberführer Emminger die Aufgaben des Korps in den nächsten Monaten unter besonderer Berücksichtigung des Reichswettkampfes 1937 des NSKK, auseinander. Der Reichswettkampf 1937 wird diesmal nicht so sehr auf Grund eines Punktsystems für die einzelnen Leistungen, sondern mehr auf Grund des Gesamteindrucks der weltanschaulichen Ausrichtung und des Einsatzes im NSKK, ausgetragen. Dabei wird auch der innere Dienst und der Verwaltungsdienst entsprechend gewertet. Neu hinzugekommen ist beim Reichswettkampf 1937 die Gesundheitslehre. Referate des Weltanschauungsreferenten und des Leiters des Verkehrsreferats der W 55 dienten der weiteren gemeinsamen Ausrichtung innerhalb der ganzen Standarte.

Am 11. April 1937 hatte auch Staffelführer Hailbronner, der Führer der Motorstandarte 56, nicht nur die Staffel- und Sturmführer, sondern auch die Verwaltungsführer und Referenten der Stürme und Staffeln, insgesamt 163 Führer und Referenten, zu einer Führertagung in Blaubeuren zusammengezogen.

**Eine Wirtschaftsoberstufe in Stuttgart**

Auf den Beginn des Schuljahres wird in Stuttgart eine Wirtschaftsoberstufe eröffnet werden. Die Wirtschaftsoberstufe ist eine Fachschule, die auf gehobene wirtschaftliche Berufe vorbereitet. Sie nimmt Schüler auf, die die mittlere Reife an einer höheren Lehranstalt erworben haben und führt sie in einem dreijährigen Lehrgang zu einer Abschlussprüfung, die gewöhnlich als Wirtschaftsschulabschluss bezeichnet wird. Ueber die Berechtigungen, die mit dem Bestehen dieser Prüfung verbunden sind, bleiben weitere Mitteilungen vorbehalten.

Mit Rücksicht auf die Verkürzung der Dauer des Lehrgangs der höheren Schulen wird der dreijährige Lehrgang der Wirtschaftsoberstufe während einer noch zu bestimmenden Uebergangszeit für diejenigen Schüler, die die mittlere Reife am Schluß der letzten Klasse einer höheren Schule erreicht haben, auf zwei Jahre zusammengedrängt.

Der Unterricht in der Wirtschaftsoberstufe umfaßt außer den Leibesübungen die Grundfächer der deutschen Bildung, nämlich Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Staatsbürgerkunde, ausgerichtet nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Um diesen Kern sind die berufsbildenden Stoffe gelegt, nämlich Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre mit Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen und Schriftverkehr, Rechtslehre, Fremdsprachen mit Handelsverkehr, Chemie mit Warenkunde, Finanzmathematik und dergl. Junge Leute mit mittlerer Reife, deren Begabung und Interesse auf wirtschaftlichem Gebiet liegt, und die sich die Möglichkeit eines späteren Studiums an einer Handelshochschule offen halten wollen, erhalten wertvolle Auskünfte über die Aufnahme in die Wirtschaftsoberstufe beim Sekretariat der Höheren Handelsschule in Stuttgart, Hohenbergstraße. Der Unterricht beginnt mit dem neuen Schuljahr.

Druck und Verlag: W. Riefersche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenltg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: III. 37: 2170. Jst. Preis: 3 gültig.

**Aus Baden**

**Triberg, 13. April.** (Zweimal Großfeuer. — Ein Brandstifter am Werk?) In den frühen Morgenstunden brach in dem Dorf Höffletten-Ullersji bei Haslach zunächst im Bauernhof der Witwe Katharina Walter ein Brand aus und legte das Anwesen völlig in Asche. Eine Stunde später brach in dem etwa 200 Meter entfernten Bauernhof der Witwe Katharina Schmieber gleichfalls Feuer aus, dem dieses Gebäude ebenfalls völlig zum Opfer fiel. Man nimmt mit Sicherheit Brandstiftung an, und es wurde bereits eine verdächtige Person von der Gendarmerie in Haft genommen. Die Fahrnisse sind zum größten Teil verbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte. Der Gesamtschaden wird auf mindestens 50 000 RM. geschätzt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Sieger im Fliegerhandwerkerwettbewerb.** Bei dem vom Reichsluftsportführer veranstalteten Fliegerhandwerkerwettbewerb, an dem alle Landesgruppen des Deutschen Luftsportverbandes teilnahmen, belegte die Luftsportlandesgruppe 15 (Stuttgart) vor 4 (Berlin) den ersten Platz. Es folgte die Landesgruppe 1 (Königsberg).

**Bombenflugzeuge zusammengestoßen — Acht Tote.** Am vergangenen Freitag sind, wie erst am Montag in Rom bekannt wurde, in der Nähe von Jorilli zwei Bomber bei einem Gruppenflug zusammengestoßen und abgestürzt. Die Besatzung beider Flugzeuge, bestehend aus je zwei Fliegern, ein Junker und ein Mechaniker, also insgesamt acht Personen, konnten bei der geringen Flughöhe von dem Fallschirm nicht mehr Gebrauch machen und haben den Tod gefunden.

**Blutiger Bruderzwist.** In der Ortschaft Buch bei Neuß kam es zwischen fünf Brüdern, die im früheren elterlichen Haus zum Zwecke einer Aussprache über Erbschaftsfragen zusammengelassen waren, in einen heftigen Streit. Es handelte sich um die Verteilung von Ländereien und Möbelstücken. Als einer der Brüder den anderen unehrliche Absichten vorwarf, kam es zu Handgreiflichkeiten, die nachher in der Scheune fortgesetzt wurden. Mit Messern und Heugabeln gingen die Brüder aufeinander los. Der älteste Bruder tödtete schließlich, aber die Auseinandersetzung zwischen den zurückgebliebenen vier Brüdern nahm dann noch kein Ende. Nachbar, die auf den Lärm hin schließlich hinzueilten, bot sich ein schreckliches Bild. Alle vier Kaufbolde hatten schwere Verletzungen davongetragen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Familientragedie in Nordböhmen.** Eine furchtbare Familientragedie, die vier Menschen das Leben kostete, spielte sich in Neutreibitz ab. Dort fand man im Schlafrum den 36-jährigen Heinrich Rindermann, seine 34 Jahre alte Frau Emma sowie seine im Alter von sechs und 13 Jahren stehenden Söhne mit durchschnittenen Kehlen auf. Ueber den Anlaß zu der furchtbaren Tat wird bekannt, daß sich der sechs-jährige Sohn am Sonntag beim Spielen mit einem alten Regenschirm ins Auge gestoßen hatte und daß die Verletzung so schwer war, daß man in der Klinik die völlige Erblindung des Knaben voraussetzte. Diese furchtbare Nachricht scheinte sich die Eheleute so zu Herzen genommen zu haben, daß sie beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

**Zwölf Bauarbeiter verunglückt.** Auf der Reichsstraße Reiphen-Siegen-Weidenau ereignete sich ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen, der mit etwa 20 in der hiesigen Gegend bei Begebauten tätigen Arbeitern aus Bochum besetzt war, wurde von einem von Siegen kommenden Lastkraftwagen gestreift. Die linke Seite des ersten Wagens wurde aufgerissen, wobei zwölf der Insassen Verletzungen davontrugen.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

\* Dienst für morgen wird auf heute verlegt. 20.15 Uhr unteres Schulhaus (Jubil.). Volljähriges Erscheinen Pflicht.

NI., BdM., IV., JM.

**Hilfer-Jugend, Standort Altensteig**  
Der für heute angelegte Heimabend findet erst morgen Mittwochabend im Parteibeam. Es wird Uniformmappell abgenommen (Sommerdienstanzug). Der Geff.

**BdM. in der HJ, Standort Altensteig**  
Heute Heimabend im Parteibeam. Papier und Bleistift mitbringen. Die Scharführerin.

**Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 17/126**  
Es fehlen mir noch von den meisten Standorten die Beitragsabrechnungen für April. Dieselben sind mir bis spätestens 14. April zuzujenden. Gef. Geldverwalter.

**An die Gefolgschaftsführer des Unterebannes III/126!**  
Die Geff. haben die ausgefüllten Karten der Kinderlandverschickung sofort an den Unterebann zu schicken, da der Termin schon lange überschritten ist.

Mit der Werbung für das diesjährige Freizeitlager muß sofort begonnen werden. Das Lager findet dieses Jahr am Bodensee statt. Der Sozialreferent.

**HJ. in der HJ, Standort Altensteig**  
Diejenigen Mädel, die jetzt in den BdM. kommen und ihren Beitrag noch nicht bezahlt haben, liefern ihn heute abend um 8 Uhr im Parteibeam ab. Die HJ-Schaffführerinnen sind ebenfalls heute abend im Parteibeam. Schaffabrechnungsbücher mitbringen. Die Gruppenführerin.

**HJ. in der HJ, Gruppe 22/126**  
Die Standortführerinnen melden mir sofort die Stärke der neu aufgenommenen Jungmädel, außerdem die nicht eintreten dürfen. Die Gruppenführerin.

**Letzte Nachrichten**

**Neuer Segelflug-Weltrekord**

200 Kilometer im Zweiflüger zurückgelegt  
**Münz, 12. April.** Die bekannten schwäbischen Segelflieger Rues und Beck stellten am Montag mit einem doppelseitigen Segelflugzeug eine neue Weltbestleistung im Langstreckenflug auf. Sie starteten auf dem schwäbischen Segelflugplatz Hornberg bei Gmünd und landeten in Bingen am Rhein, überbrückten also 200 Kilometer. Der bisherige Weltrekord, in der Krüm aufgestellt, stand auf 133 Kilometer.

**Freiwilligen für indische Studenten an Mostauer Hochschulen!**  
Sie lehren als bolschewistische Agitatoren zurück

**London, 12. April.** Der Unterstaatssekretär im Indienministerium, Butler, mußte im Unterhaus auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Ramjani bestätigen, daß an Mostauer Hochschulen für indische Studenten Freistellen geschaffen worden sind, unter der Bedingung, daß diese indischen Studenten als kommunistische Werber nach Indien zurückkehren und dort entsprechend wirken.

**Gestorben**  
Ragold: Erik Böttcher, gebürtig aus Riga.  
**Das Wetter**  
Veränderliche Winde, zunächst noch vielfach aufsteigend, später von Südwesten der Aufkommen von Bewölkung, aber höchstens geringe Niederschläge, hauptsächlich im Südwesten. Vereinzelt noch schwacher Nachtfrost.

**Altensteig-Stadt**  
**Wehrdienstjahrgang 1917**  
Unter Bezugnahme auf die diesbezügliche oberamtliche Bekanntmachung in der hiesigen Tageszeitung vom 5. ds. Mts. (Nr. 77) haben sich die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1917, die am 5. ds. Mts hier ihren Aufenthalt hatten, unter Vorlage der in der Bekanntmachung (siehe Anschlag am Rathaus) genannten Papiere, in der Zeit vom 15.—17. April beim Bürgermeisteramt, Zimmer 11, persönlich zu melden.  
Der Bürgermeister.

**Handgearbeitete Sachen — die Freude machen**  
Vom Beyer-Verlag  
**Garnpullover für Straße — Sport — Reise, Band 339.** Preis 1.20 M.  
**Der modische Garnpullover, Band 318.** Preis 1 M.  
**Schöne Sachen aus Garn und Seide zu machen, Band 355.** Preis 80 S.  
**Neue Bettspigen — Betteneinlege in Häfelarbeit, Band 358.** Preis 1.20 M.  
**Stores in Fellehäfelerei, Deltahäfelerei, Bandhäfelerei usw., Band 312.** Preis 1 M.  
**Stich-Spigen an Decken, Kissen, Vorhängen, Band 330.** Preis 1.20 M.  
**Kunststricken, große und kleine Decken, Spigen und Einlege, Band 288.** Preis 1.50 M.  
**Kunststricken, 26 Decken in verschiedenen Größen, Bd. 228.** Preis 1.40 M.  
**Kunststricken, große u. kleine Decken, Bd. 361.** Preis 1.50 M.  
**Gehäkeltes für Taschentücher, Band 244.** Preis 90 S.  
Alle diese Hefte sind vorrätig in der  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

**Geben Sie acht!**  
Er spielt Ihnen einen Streich!  
Wenn Sie die Enthärtung des Wassers beim Wässern vergessen, so haben Sie einen erheblichen Verlust an Waschwirkung — denn kalt verarbeitete Seife schäden Sie sich davon, indem Sie einige Handvoll harts Soda etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge in dem mit Wasser gefüllten Kessel verühren. So wird selbst das härteste Wasser weich und waschbereit.  
**Nimm Sento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!**

**Vorhänge**  
Wegen Erkrankung meines leiblichen Mädchens, suche ich für sofort ein ehliches, flüchtiges  
**Mädchen**  
das schon gebiert hat  
**Raffee Lenk, Altensteig**  
**Butterpergamentpapier** empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf Altensteig**  
vom Tapeziergeschäft  
**Fr. Ruf, Altensteig**  
**Eingegangene Rälber** minderwertiges Fleisch kauft und holt ab  
**Silberfuchszucht Gauß** Gehenhanfen (zu erreichen Tel. 352 Altensteig)

**MAGGI'S**  
**Bratensofa**  
**Bratensofa!**  
**Da ist alles drin!**  
Nur noch mit Wasser kurze Zeit kochen. Der Würfel 10 Pf. — für gut 1/4 Liter.

Zur Anfertigung von  
**Grabreden**  
empfeht sich die  
**W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig.**

**Sommerprossen**  
werden schnell besorgt durch  
**Venus** 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Amsterdam.  
Jetzt auch 5. extra verst. in Tuben 1.95.  
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
**Löwen-Drogerie Hiller.**  
Bringe morgen von 9 Uhr ab  
**Obst und Gemüse**  
**Jasper, Frau Reck.**  
**Insolate**  
erbitten wir uns frühzeitig